



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW - 40190 Düsseldorf

Vorsitzender des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt,
Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herr Friedhelm Ortgies MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Johannes Remmel

12 11.2014

Seite 1 von 1

Aktenzeichen IV-4 – 582.36
bei Antwort bitte angeben

RBDin Lerho
Telefon 0211 4566-556

Telefax 0211 4566-388
poststelle@mkulnv.nrw.de

60-fach

**Dioxin-, Furan- und PCB-Belastung in der Umgebung der Deponie
Eyller Berg – belastete Eiprobe (zu Landtags-Vorlage 16/2100)**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Ortgies, *Lieber Friedhelm*

hiermit übersende ich Ihnen den Bericht der Landesregierung zum
Thema „Dioxin-, Furan- und PCB-Belastung in der Umgebung der De-
ponie Eyller Berg – belastete Eiprobe“ mit der Bitte um Weiterleitung an
die Mitglieder des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt, Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Remmel

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Schwannstr. 3
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 4566-0
Telefax 0211 4566-388
Infoservice 0211 4566-666
poststelle@mkulnv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien U78 und U79
Haltestelle Kennedydamm oder
Buslinie 721 (Flughafen) und 722
(Messe) Haltestelle Frankenplatz

Bericht der Landesregierung zur belasteten Eiprobe in der Umgebung der Deponie Eyller Berg

Ergänzender Bericht zum Bericht der Landesregierung (Landtags-Vorlage 16/2100)

Der BUND hatte in einer Presseerklärung am 16.07.2014 über Belastungen in einer Eierprobe mit Dioxinen, Furanen und dioxinähnlichen PCB bis zum 2,5fachen der lebensmittelrechtlichen Grenzwerte berichtet. Die Eierprobe stammt aus einer im Nahbereich der Deponie Eyller Berg befindlichen und **ausschließlich privat genutzten** Hühnerhaltung. Dabei wurde auch die Frage gestellt, ob die betriebene Sonderabfalldeponie Eyller Berg die Ursache für diese Belastungen ist.

Deshalb hat das MKULNV mit Erlass vom 23.07.2014 das LANUV aufgefordert, die Ursachen dieser erhöhten Dioxin-, Furan und PCB-Gehalte in den Eiern zu klären und der Frage nachzugehen, ob die Deponie als Quelle für die festgestellten Belastungen sicher ausgeschlossen werden kann.

Das LANUV hat hierzu mit Bericht vom 25.07.2014 eine abgestufte Vorgehensweise vorgeschlagen, deren erster Schritt in einer Betriebsbegehung und ggf. der Entnahme von Eier-, Futter- und Bodenproben auf dem betroffenen Betrieb bestand. Diese Betriebsbegehung mit Probenahme fand am 29.07.2014 durch das LANUV zusammen mit der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Kreis Wesel statt. Das LANUV hat hierzu einen Bericht mit Datum vom 24.10.2014 vorgelegt, dessen wesentliche Inhalte im Folgenden wiedergegeben werden.

Es wurden eine Eiprobe (Mischprobe aus 14 Eiern) und zwei Futtermittelproben von der Kreis-Veterinärbehörde und fünf Bodenproben durch das LANUV genommen.

Die Analyseergebnisse für die **Eiprobe** und die **Futtermittelproben** und die zulässigen Höchstgehalte sind in **Tabellen 1 und 2** dargestellt. Die Ei- und Futtermittelproben wurden vom CVUA-MEL (Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Münsterland-Emscher-Lippe) analysiert.

Ergebnisse der Eiuntersuchungen

Die in der **Eiprobe** gemessenen Konzentrationen für Dioxine/Furane und für die Summe aus Dioxinen und dioxin-ähnlichen PCB (dl-PCB) liegen unterhalb der lebensmittelrechtlich vorgegebenen Höchstgehalte (EG-Verordnungen Nr. 1881/2006 und Nr. 1259/2011). Die Summe der 6 nicht dioxin-ähnlichen PCB (PCB₆) liegt unter-

halb des vorgegebenen Höchstgehaltes. Bei der Beurteilung wird eine analytische Messunsicherheit von 20% berücksichtigt.

Allerdings liegen die Gehalte für Dioxine/Furane und dioxin-ähnliche PCB oberhalb der von der EU empfohlenen Auslösewerte (2013/711/EU), bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Ermittlung der Schadstoffquelle eingeleitet werden sollten. Diese Maßnahmen bestehen u.a. in Betriebsbegehungen und weiteren Probenahmen und sind bereits als Reaktion auf die erste Untersuchung des BUND erfolgt.

Tabelle 1: Eianalysen

| | PCDD/F | dl-PCB | Σ Dioxine+dl-PCB | PCB ₆ |
|--------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|------------------|
| | pg TEQ _(WHO 2005) /g Fett | pg TEQ _(WHO 2005) /g Fett | pg TEQ _(WHO 2005) /g Fett | µg/kg |
| Eiprobe | 2,5 (± 0,5) | 2,64 (± 0,5) | 5,19 (± 1,0) | 14,9 (± 3,0) |
| Höchstgehalt (Grenzwert) | 2,5 | - | 5,0 | 40 |
| Auslösewert | 1,75 | 1,0 | - | |

Ergebnisse der Futtermitteluntersuchungen

Bei beiden **Futtermittelproben** (Mischgetreide und Getreidemehl) liegen die Gehalte an Dioxinen, an der Summe aus Dioxinen und dioxin-ähnlichen PCB sowie der Summe der sechs nicht dioxin-ähnlichen PCB unterhalb der vorgegebenen Höchstgehalte (Richtlinie 2002/32/EG und EU-Verordnung Nr. 107/2013). Die Gehalte liegen auch unterhalb der Aktionsgrenzwerte (2002/32/EG).

Tabelle 2: Futtermittelanalysen

| | PCDD/F | dl-PCB | Σ Dioxine+dl-PCB | PCB ₆ |
|--------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|------------------|
| | pg TEQ _(WHO 2005) /g Fett | pg TEQ _(WHO 2005) /g Fett | pg TEQ _(WHO 2005) /g Fett | µg/kg |
| Mischgetreide | 0,055 | 0,015 | 0,07 | 0,23 |
| Getreidemehl | 0,083 | 0,033 | 0,117 | 0,17 |
| Höchstgehalt (Grenzwert) | 0,75 | - | 1,5 / 1,25 | 10,0 |
| Aktionsgrenzwert | 0,5 | 0,35 | | |

Ergebnisse der Bodenuntersuchungen

Die Analyseergebnisse der **Bodenproben** sind in **Tabelle 3** wiedergegeben.

Für die Bodenproben (Mischproben der Tiefe 0-10 cm) wurden vom LANUV 3 Proben aus dem Bereich des Freilaufgeländes, eine Bodenprobe aus dem Bereich des Dachablaufs und eine Bodenprobe außerhalb des Hühnerfreigeländes entnommen und im LANUV analysiert.

Die Bodenproben wurden auf ihre Gehalte an Dioxinen/Furanen, dl-PCB und PCB₆ untersucht. Das absolute Niveau der Werte für diese drei Stoffgruppen liegt in dem Bereich der auch schon zuvor bei Bodenproben im Bereich des Eyler Bergs vom LANUV ermittelt wurde. Ein unmittelbarer Vergleich mit bisherigen Untersuchungen ist aufgrund der abweichenden Flächennutzung aber nicht möglich. Zur orientierenden Bewertung können jedoch, wegen der übereinstimmenden Beprobungstiefe, die Hintergrundwerte für Grünlandflächen herangezogen werden.

Bei den **Bodenproben** liegen alle Werte deutlich unterhalb bodenschutzrechtlicher, gefahrenbezogener Prüf- und Maßnahmenwerte. Die Gehalte an Dioxinen/Furanen und dl-PCB sind alle unauffällig. Die PCB₆-Gehalte liegen auch weit unterhalb des Maßnahmenwertes für Grünland, sie überschreiten aber den Hintergrundwert für Grünlandflächen.

Beim hier untersuchten landwirtschaftlichen Betrieb, der südlich der Deponie liegt, treten PCB₆-Gehalte im Boden von 11 bis 28 µg/kg auf. Das sind höhere PCB₆-Gehalte als zuvor bei Bodenuntersuchungen südlich der Deponie ermittelt wurden (2 bis 6 µg/kg). Die höchsten PCB₆-Gehalte sind bislang im Norden und Nordosten der Deponie ermittelt worden.

Als Polychlorierte Biphenyle wird eine Gruppe von 209 chlorierten Kohlenwasserstoffen bezeichnet, die das gleiche Biphenyl-Grundgerüst besitzen, sich aber in der Anzahl und Anordnung der Chloratome unterscheiden (Kongeneren). Daher können sich verschiedene PCB-Profile (Kongenerenmuster) ergeben. Der in der privaten Hühnerhaltung ermittelte prozentuale Anteil der Kongeneren PCB 28 und PCB 52 an der Summe der 6 Indikator-PCB beträgt hier 64 bis 78 %, in den anderen Bodenproben um den Eyller Berg beträgt dieser Anteil nur 2 bis 15 %. Das bedeutet, das PCB-Profil unterscheidet sich signifikant von denen der bisherigen Untersuchungen im Bereich des Eyller Bergs, was darauf hindeutet, dass eine von den bisherigen Annahmen abweichende und wahrscheinlich lokal begrenzte Ursache für die Auffälligkeiten im Boden verantwortlich ist.

Dieses spezifische Kongenerenmuster ist jedoch in der Eiprobe nicht erkennbar. Der Grund hierfür ist, dass nach Auskunft des CVUA-MEL niedrigchlorierte Verbindungen im Tier relativ schnell abgebaut werden.

Tabelle 3: Bodenanalysen

| | PCDD/F | dl-PCB | PCB ₆ |
|---|----------------------------------|----------------------------------|------------------|
| Bodenproben | ng TEQ _(WHO 2005) /kg | ng TEQ _(WHO 2005) /kg | µg/kg |
| 1 | 3,9 | 1,1 | 28,0 |
| 2 | 3,6 | 0,9 | 11,0 |
| 3 | 3,4 | 1,0 | 16,4 |
| 4 | 3,7 | 1,0 | 11,4 |
| 5 | 3,0 | 1,1 | 28,0 |
| Hintergrundwert Grünland (länd- licher Bereich, 90. Perz.) | 14,2 | - | 7,2 |
| Maßnahmenwert BBodSchV - Grünland | - | - | 200 |

Schlussfolgerung und weiteres Vorgehen

Wie oben ausgeführt, stammt die Eiprobe aus einer an der Deponiegrenze befindlichen und ausschließlich privat genutzten Hühnerhaltung; behördlicher Handlungsbedarf aus Sicht der Lebensmittelüberwachung bestand hinsichtlich dieser Haltung insoweit nicht. Um dem Sachverhalt trotzdem nachzugehen erfolgte eine Betriebsbegehung mit Entnahme und Untersuchung weiterer Proben. Aufgrund der Ergebnisse dieser Eiprobe, Futtermittelproben und Bodenproben besteht kein weiterer Handlungsbedarf, so dass die weiteren Untersuchungsschritte, die das LANUV in seinem Bericht vom 25.07.2014 dargelegt hatte (siehe Bericht der Landesregierung vom 22.08.2014, Landtags-Vorlage 16/2100), nicht erforderlich sind. Das LANUV führt

abschließend in seinem Bericht vom 24.10.2014 aus, dass weitere Untersuchungen zur Ursachenermittlung wenig erfolgversprechend erscheinen und keinen weiteren Erkenntnisgewinn bringen.

Es werden aber dennoch, in einem anderen Zusammenhang, weitere Boden- und Gartenuntersuchungen durchgeführt. Da teilweise auch im Grünkohl erhöhte PCB-Werte aufgetreten sind, laufen derzeit weitere Gartenuntersuchungen, um den Einfluss von Immissionswirkungen und der Aufnahme aus Böden zu klären. Hierzu wurde auch eine zusätzliche Depositionsmessstelle eingerichtet.

Die in den letzten Jahren durchgeführten Bodenuntersuchungen im Bereich des Eyller Bergs haben gezeigt, dass es – im Vergleich zu den üblichen Hintergrundwerten – erhöhte PCB-Gehalte im Boden gibt, die aber deutlich unterhalb von Prüf- und Maßnahmenwerten gemäß Bundesbodenschutzverordnung liegen, so dass kein Sanierungs- oder sonstiger Handlungsbedarf besteht. Diese erhöhten PCB-Gehalte im Boden lassen keinen eindeutigen Zusammenhang zur Déponie erkennen, sondern es besteht wahrscheinlich eine Überlagerung verschiedener Ursachen.